Correspondent

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Preis vierteljährlich 65 Pfennig.

41. Jahrg. Leipzig, Donnerstag den 8. Oktober 1903. № 117.

Aus dem Gewerk- und Genossenschaftsleben.

(Schluß.)

Die Steinschleifer-Frage hat nun zur Einberufung eines Kongresses dieser Branche nach Leipzig Veranlassung gegeben, dort soll sich also der Streit über die Zugehörigkeit zum Vereine der Lithographen und Steindrucker oder dem Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiterverbande entscheiden. Hoffentlich begeht man aber nicht den Fehler, für diese 1122 Arbeiter eine neues Organisatiönchen zu gründen.

Der Bergarbeiterverband hat im August um etwa 3000 Mitglieder zugenommen; der seit Beginn der allgemeinen Protestaktion gegen die sanitären und sonstigen Mißstände in fortwährender Steigerung befindliche Zuwachs hätte also im vergangenen Monate einen bis jetzt unerreichten Höhepunkt erlangt. Trotz dieser ebenso erfreulichen wie erstaunlichen Fortschritte wollen die Grubenbarone aber den alten Verband noch nicht als maßgebende Organisation anerkennen. Der Verein für bergbauliche Interessen hat nämlich dem Verbandsvorstande auf dessen Eingabe betreffs Bekämpfung der Wurmseuche kühl und ablehnend geantwortet, daß er den Bergarbeiterverband nicht für berechtigt halte, Verhandlungen für die ganze Belegschaft des Oberbergamtsbezirks Dortmund zu führen. Die von der Unternehmerorganisation in diesem Schreiben noch betonte wohlwollende Fürsorge für die Bergleute kann allenfalls nur heiter stimmen, denn wenn letztere nicht mit solcher Energie gegen die schon erwähnten Mißstände zu Felde gezogen wären und mit ihren zahlreichen Protestversammlungen — an manchen Sonntagen fanden deren 25 und mehr statt — nicht so die Oeffentlichkeit über diese Zustände interessiert hätten, wäre von wirklichen Maßnahmen der Unternehmer wenig oder gar nichts zu spüren gewesen. Wenn jetzt nun von einem Rückgange der Wurmkrankheit gesprochen wird, so ist in diesem Falle auch mehr der Wunsch der Vater des Gedankens. Eine von einem Bergarzte über diese Seuche veröffentlichte Schrift läßt vielmehr deren ganze Gefährlichkeit erst recht erkennen und die Befürchtung auftauchen, daß heute fast alle Gruben des Kontinents infiziert sind und daß nach Fertigstellung des Simplontunnels durch Einwandern der italienischen Tunnelarbeiter diese Gefahr eine noch weit schlimmere werden dürfte. Die Wurmkrankheit soll nach diesem Spezialforscher den Aerzten übrigens fast noch eine terra incognita sein. — Der Bergarbeiterverband hat für sein zu errichtendes Verbandshaus nunmehr ein Grundstück gekauft und die Baubedingungen bekannt gegeben. Danach müssen den Bauarbeitern die höchsten am Orte üblichen Löhne gezahlt werden und für den Fall von Differenzen zwischen den bauausführenden Unternehmern und den Arbeitern wird die Einsetzung einer Schlichtungskommission verlangt, außerdem sollen die zu beschäftigenden Arbeiter Mitglieder der freien Gewerkschaften sein.

Seitens des Porzellanarbeiterverbandes ist für Frankfurt a. M., Offenbach a. M. und Neu-Isenburg ein Arbeitsnachweis für Maler im Porzellan-, Email-, Glas- und Kunstgewerbe errichtet worden. Ohne Vermittelung bzw. Genehmigung desselben darf bei Verlust des Unterstützungsanspruches, eventuell auch der Mitgliedschaft, in diesen Orten kein Maler in Arbeit treten.

Unsre Kontroverse mit der Firma Alexander Schlicke & Ko., der Druckerei der Metallarbeiter-Zeitung, hat einen ganz unleidlichen Charakter angenommen, der nicht im entferntesten mehr den zu Grunde liegenden, rein sachlichen Vorgang erkennen läßt. Wir beabsichtigen nach der erschöpfenden Darstellung in Nr. 105 des Corr. keineswegs eine nochmalige Breittretung der Angelegenheit und selbst bei Vorhandensein dieser Absicht würde uns die neuerliche Anschneidung derselben in Nr. 37 der Metallarbeiter-Zeitung die Lust dazu gründlich benehmen, denn gegenüber einer derartigen Häufung von Liebenswürdigkeiten, einer solchen Prachtleistung im Schimpfen und einem so großen Aufwande von Gänsefüßchen ist man einfach machtlos. Wir wollen den Herren neidlos den Ruhm lassen, die Debatte auf einen Ton herabgestimmt zu haben, bei welchem sich nicht weiter diskutieren läßt. Wenn man auf jener Seite nur ein wenig Einsicht gezeigt hätte, würde man niemals unsre Notiz in Nr. 85 dahin deuten haben können, daß in den Druckereien der zitierten Blätter nun auch untarifmäßige bzw. unwürdige Zustände herrschen. Wir haben damit lediglich gesagt — wofür die Briefkastennotiz in Nr. 89 Beweis — daß es ein unwürdiger Zustand ist, wenn Gewerkschaftsorgane jede Gebietserweiterung unsrer Tarifgemeinschaft und jede Neuausgabe des vermehrten Verzeichnisses der den Tarif anerkennenden Firmen als ein Ereignis feiern, die Druckereien dieser Blätter aber in diesem Verzeichnisse durch Nichtaufführung glänzen. Daß wir den Begriff der Tariftreue nicht nach dem jeweiligen Belieben dieser oder jener Druckerei, sondern streng nach den dafür schon im Jahre 1896 aufgestellten Normen des Tarif-Ausschusses aufzufassen haben, ist ebenso selbstverständlich, wie es ein Unding wäre, wollte der Vorstand des Metallarbeiter-Verbandes seinen Mitgliedern gestatten, das Statut nach ihrem Befinden auszulegen. Uebrigens hat es erst umständlicher Vorhaltungen bedurft, um Herrn Schlicke von der absoluten Notwendigkeit der schriftlichen Tarifanerkennung zu überzeugen; der Herr meinte partout, die mündliche Zusicherung und die Einhaltung müßten genügen und wollte allen Weiterungen erwartungsvoll entgegensehen. In seiner nochmaligen Erklärung nennt Herr Schlicke das eine Vorlesung über die einfachsten gewerkschaftlichen Dinge! Gewiß wäre es ein Akt der Bosheit gewesen, wenn wir die Druckerei der Metallarbeiter-Zeitung allein als fehlende bezeichnet hätten, so wurde doch aber auch der Hirsch-Dunckersche (reformerische) Gewerkvereinsbote, weil auch nicht verzeichnet, ebenfalls mit genannt. Und wie diesmal werden wir, wenn nicht früher, auch im nächsten Jahre alle uns zugehenden Blätter auf das Signum der Tariftreue prüfen und etwa zu leicht befundene ohne langes Parlamentieren veröffentlichen. Wie schnell und befriedigend wurde doch der Irrtum mit der Druckerei des Werftarbeiters aufgeklärt und erledigt! Alexander Schlicke & Ko. aber mußten einen, nach schwäbischer Deklarierung einfach saugroben Brief nach Leipzig senden, auf welchen unsre Briefkastennotiz in Nr. 89 eine viel zu anständige Antwort war, von welchem Fehler wir uns inzwischen gründlich überzeugt haben. Wenn die gegnerische Presse diese, wie Herr Schlicke sagt, „schiefe Darstellung unsers Verhältnisses zum Buchdruckertarife“ oder „die unwahren Ausstreuungen über unsre Druckerei“, wie sich die Redaktion der Metallarbeiter-Zeitung ausdrückte, tendenziös ausschlachtete, so bedauern wir das nicht zuletzt, wenn ein Arbeiterblatt aber sich immer von diesen Möglichkeiten der Tücke leiten lassen müßte, brauchte überhaupt nichts mehr geschrieben und gedruckt zu werden. Wenn Alexander Schlicke & Ko. uns weiter im Namen der Arbeiterbewegung für der Menschheit und dem allgemeinen Wohlgefallen höchst überflüssige Lebewesen erklären, so müssen wir eben gemäß diesem selbstherrlichen Diktums unser Bündel schnüren und uns Freund Charon anvertrauen. Ehe wir jedoch unsern Abtritt erklären, möchten wir von den vielen falschen Behauptungen und den mehr wie grundlosen Unterstellungen der Herren Schlicke & Ko. nur noch die eine zurückweisen, als ob im Corr. mit zweierlei Maß gemessen würde, als wenn nur die Betriebe, wo Arbeiter als Arbeitgeber figurieren Gegenstand unsrer Kritik wären, sogenannte bürgerliche Firmen aber mit dem warmen Mantel der christlichen Nächstenliebe bedeckt würden. Einmal ist das absolut unwahr, worüber sich die uns also Beschuldigenden aus den Corr.-Nummern nur der letzten drei Monate überzeugen wollen, zweitens spricht unser ansehnliches Strafregister gegen derartige Unterschiebungen und drittens werden wir uns vor einer solchen Dummheit schon um deswillen bewahren, weil uns die Hyperempfindlichkeit von Arbeitern in ihrer Stellung als Arbeitgeber nur zu bekannt ist. Diese Behauptung steht eben nicht fester als die nachdrücklichst von Herrn Schlicke vertretene, ein Mitglied der Corr.-Redaktion habe im vorigen Sommer die Räume der Druckerei von Schlicke & Ko. besichtigt und sei über das Geschaute von einer Verzückung in die andre gefallen. Wir haben beim Lesen dieses Entlastungsbeweises damals unisono kräftig gelacht und mit diesem vergnüglichen Abschiede soll es für heute und mit der ganzen Angelegenheit sein Bewenden haben.

Der Organisation der Schneider und Schneiderinnen ist von der Unternehmervereinigung dieses Gewerbes der Entwurf zu einem einheitlichen Arbeitsvertrage zugegangen. Bemerkenswert an diesem aus sechs Punkten bestehenden Vertrage ist für uns die vorgesehene Regelung des § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches, wonach eine Entschädigung für vier versäumte Arbeitsstunden selbst von den Arbeitgebern als notwendig befunden wird. Der Vorstand der Schneider beantwortete die gemachten Vorschläge mit einem erweiterten Entwurfe und legte das Hauptgewicht auf die Einführung von Tarifverträgen, für solche eine entsprechende Vorlage gleich mit unterbreitend. In dem arbeiterseitig zur Empfehlung gebrachten Arbeitsvertrage wird die Wirksamkeit des zitierten Paragraphen auf sechs Stunden ausgedehnt.

Der Verein deutscher Schuhmacher bestand Ende August zwanzig Jahre. Seine Vorläuferin, die Schuhmacher-Gewerkschaft, fiel 1878 nebst der damit verbundenen Krankenkasse und dem Vereinsorgane dem Sozialistengesetze zum Opfer. Die neue Organisation wurde als eine Unterstützungskasse deutscher Schuhmacher gegründet und sogleich die Reise- wie die Arbeitslosen-Unterstützung eingeführt. Mit diesem letztern Zweige hatte man sich aber gleich zu weit gewagt und so wurde im Jahre 1885 derselbe dann durch ein Sterbegeld ersetzt. Jetzt nach zwei Dezennien umfaßt die Organisation 24781 Mitglieder (gleich 19,04 Proz. der organisationsfähigen Arbeiterschaft der Schuhindustrie) in 249 Zahlstellen. Die Zahl der geführten wirtschaftlichen Kämpfe beläuft sich auf etwa 1000, die Arbeitsverhältnisse lassen aber trotzdem zu wünschen übrig. Der Vorstand unterbreitete kürzlich nun den Mitgliedern in ausführlicher Begründung einen Antrag auf Einführung einer obligatorischen Arbeitslosen- und Kranken-Unterstützungskasse zwecks weitern Ausbaues der Organisation. Hoffentlich wird die Urabstimmung darüber besser ausfallen als die betreffenden Entscheide der voraufgegangenen letzten Generalversammlungen.

In einer Versammlung in Berlin hielt der Vorsitzende des Verbandes der Maurer einen Vortrag über die diesjährigen Lohnkämpfe. Das aggressive Vorgehen der Bauunternehmer habe das Bestreben nach möglichster Verminderung der Ausstände vereitelt, so daß die Bewegungen sich umfangreicher gestalteten als zuvor. Aber die Erfolge für die Arbeiter seien gegen das letzte Jahr bessere geworden, namentlich in Hamburg. Die Kosten der Streiks und Aussperrungen werden diesjährig etwa 600000 Mk. betragen, doch hoffe man trotzdem mit einem 100000 Mk. höhern Kassenbestande abzuschließen. Seit 1897 seien in 1208 Fällen Forderungen an die Unternehmer gestellt, von denen 73 Proz. als erfüllt verzeichnet werden könnten. Von 18000 Mitgliedern im Jahre 1895 sei der Verband auf jetzt 108000 Angehörige emporgeschnellt, denn von einem Anwachsen kann unsers Erachtens bei einer solchen rapiden Entwickelung nicht mehr gesprochen werden.

Die Dachdecker in Berlin haben seit Mitte August einen paritätischen Arbeitsnachweis, derselbe ist an den Zentralverein für Arbeitsnachweise angeschlossen und in dessen Räumen untergebracht. Von Organisations wegen bestehen in Deutschland jetzt 37 Arbeitsnachweise, deren Benutzung Vorschrift ist, da nach Ansicht des Zentralvorstandes die Umschau nur zum Schaden des einzelnen wie der Gesamtheit ausfällt.

Auf einer Versammlung des Bezirks Sachsen des Verbandes der Krankenkassenbeamten wurde mitgeteilt, daß eine Anzahl Berufsgenossen wegen der jetzt mehr gewerkschaftlichen Tendenz des Verbandes und dessen Zeitschrift die Mitgliedschaft aufgegeben habe. Die Ausgetretenen sind größtenteils Angestellte der Leipziger Ortskrankenkasse.

Die amerikanischen Gewerkschaften sind auf den Präsidenten Roosevelt recht schlecht zu sprechen, weil derselbe auf eine genaue Einhaltung der nach dem letzten Kohlengräberstreik getroffenen Bedingung hält, wonach keinem Arbeiter Schwierigkeiten bereitet oder Nachteile zugefügt werden dürfen wegen Nichtangehörigkeit zu einer Trades Union. Zur nächsten Präsidentenwahl wollen die Gewerkschaftsführer eine Agitation gegen die Wahl Roosevelts entfalten. — Die angeblichen Erpressungspraktiken dortiger Organisationsleiter Arbeitgebern gegenüber unterlagen unlängst der richterlichen Prüfung. Die Anschuldigungen wurden für nicht erwiesen befunden.

In Preußen hat die Regierung den Feinden des Konsumvereinswesens eine scheinbare Konzession ge-

macht, sie läßt nämlich Erhebungen anstellen über „Schäden, welche den selbständigen Gewerbetreibenden durch die Konsumvereine erwachsen". Mit dem gewonnenen Resultate wird man natürlich nichts anzufangen wissen.

Von den deutschen Konsumvereinen sind insgesamt 102 zur Brotproduktion übergegangen. Für die Organisation der Bäcker sind die Genossenschaften der beste Stützpunkt.

Von der Leitung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine ist die Schaffung von Versicherungskassen für die Angestellten der Konsumvereine zur Diskussion in den einzelnen Vereinen gestellt worden. Außer der prinzipiellen Pflicht, auch über die Dienstzeit hinaus für die Beamten und deren Familien Fürsorge zu treffen, kommt in Betracht, daß der größere Teil der Genossenschaftsangestellten außerhalb der sozialpolitischen Versicherungsgesetze steht. Es wird also ein Ruhegehalt und eine Witwen- und Waisen-Unterstützung zu schaffen sein.

Auf dem 44. allgemeinen Genossenschaftstage wurde von Dr. Crüger das Fazit seiner vorjährigen Kreuznacher Heldentat dahin gezogen, daß 218 Vereine den Austritt erklärt, 130 andere sich noch nicht ganz klar über ihre fernere Haltung seien und etwa 300 Konsumvereine dem allgemeinen, nunmehr zwecks Erwerbung der korporativen Rechte umgetauften Verbande treu bleiben würden. Man tröstete sich über diese Zusammenschrumpfung, deren Tragweite erst an den Mitgliederzahlen der ausgetretenen Vereine richtig zu ermessen, mit der allerdings nicht zu bestreitenden Tatsache, daß die Kreditvereine immer der Schwerpunkt des Verbandes gewesen seien. Gegen die Absicht, diesen Vereinen die Berechtigung der Bezeichnung als Sparkasse zu entziehen, wurde lebhaft protestiert, da 506 Genossenschaften mit einem Kapitale von 307 Millionen Mark diesen Geschäftszweig betreiben. In den 2827 Häusern der Baugenossenschaften wohnen in 6300 Logis 31000 Menschen, die Aftermietung sei fast ganz beseitigt. Die Konsumvereine wandten sich in besonderer Sitzung gegen das im Interesse des Kleinhandels geforderte Verbot der Dividendenverteilung.

Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen Deutschlands bewegt sich in aufsteigender Richtung. Es wurden am 1. Juli d. J. insgesamt 17162 landwirtschaftliche Genossenschaften gezählt, davon sind 11750 Spar- und Darlehenskassen, 1601 Bezugs-, 2542 Molkerei- und 1269 sonstige Genossenschaften. Deren Gesamtabsatz im Jahre 1902 bezifferte sich auf 1623 (1901: 1280) Millionen Mark, neben dem im allgemeinen gesteigerten Absatze landwirtschaftlicher Erzeugnisse hat auch der genossenschaftliche Getreideverkauf einen Aufschwung zu verzeichnen.

Wie in Frankreich auf politischem und gewerkschaftlichem, so herrscht auch auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens noch arge Zerfahrenheit. Von einer Zentralleitung kann füglich nicht geredet werden, denn die seit einer Reihe von Jahren bestehende Union cooperative trägt zu einer Vereinheitlichung absolut nichts bei und die beiden anderen für diesen Zweck noch in Betracht kommenden Vereinigungen, die Office cooperative und die Federation parisienne, führen einen nicht gerade erbaulichen Konkurrenzkampf um den Vorrang.

Wie die Gewerkschaftsorganisationen, so haben auch die englischen Genossenschaftler die Chamberlainsche Zollreform strikte abgelehnt. Auch diese wollen beim Freihandel bleiben und verwerfen den Schutzzoll, weil dadurch die Lebensmittel starke Verteuerung erfahren.

In Rußland besteht in dem Moskauer Konsumvereinsverbande eine 110 Einzelvereine umfassende Zentralorganisation. Diese 110 Vereine haben schon einen Gesamtumsatz von 13251083 Rubel. **Km.**

Korrespondenzen.

B. **Bezirk Barmen.** In der am 4. Oktober in Remscheid abgehaltenen Bezirksversammlung wurde Kollege Emil Albrecht-Bochum einstimmig als Kandidat zu dem Gauvorsteherposten aufgestellt. Wir bitten die Bezirke, die Wahl zu unterstützen.

Me. **Berlin.** (Vereinsversammlung vom 23. September.) Zu der im letzten Berichte ausführlich wiedergegebenen Angelegenheit der Vorwärts-Druckerei (Singer & Komp.) wurde als Resümee der am 20. September abgehaltenen etwa achtstündigen Aussprache der beteiligten Parteien die ohne Widerspruch in derselben anerkannte Resolution mitgeteilt: „Die am 20. September abgehaltene Sitzung des Gauvorstandes mit Vertretung des Arbeiterausschusses des Personals vom Vorwärts in Gegenwart des Fachvereinsvorstandes der Stereotypeure und des Vertreters der Geschäftsleitung, Kollegen Rahn, erklärt nach eingehender Prüfung der Umstände, welche die Entlassung des Kollegen Bielefeld veranlaßt haben, daß diese in der Art des kollegialen Zusammenarbeitens der Stereotypeure im Vorwärts zu suchen ist. Es wird die Form der Erklärung der Geschäftsleitung in Nr. 192 des Vorwärts insofern rektifiziert, daß die Entlassung B.s ausdrücklich nicht infolge seiner technischen Leistungen erfolgt sei, sondern nur in bezug auf die im ersten Punkte angegebenen Ursachen, ihm also seine fernere Berufstätigkeit nicht erschwert werden sollte. Es wird einstimmig die Form der Erklärung der Vorwärts-Geschäftsleitung gegenüber dem Kollegen B. als verfehlt anerkannt." Es folgte dieser Bekanntgabe keinerlei Kundgebung aus der Versammlung, so daß diese Differenz mit dem Wunsche als erledigt betrachtet wurde, in Zukunft niemals das kollegiale Zusammengehörigkeitsgefühl zu vergessen und dadurch Wirkungen zu vermeiden, die nur im Vermissen des erstern zu suchen sind. — Es wurde an der Hand verschiedener Ereignisse in hiesigen Offizinen in letzter Zeit, die zum Einschreiten der Gauleitung Veranlassung gaben, das Faktum konstatiert, daß, trotz des Tarifvertrages als Schutzmittel für eine Niederdrückung der Löhne, ein gewisses Bestreben sich bemerkbar macht, die Maximumlöhne den vorgesehenen Minimalsätzen anzupassen; zum Teile ist dies in solchen Fällen geschehen, wo neuengagierte Faktoren den Befähigungsnachweis gegenüber der Geschäftsleitung glaubten führen zu müssen, indem sie am Arbeitslohne „sparen" wollten. Wenn auch die Stellungnahme der Personale dazu führte, daß solche Maximen abgelehnt würden, so müßte es als eine unklare Bestimmung unsers Tarifvertrages bezeichnet werden, wenn seitens der Prinzipale das Recht auf Minimalentlohnung in Anspruch genommen werden kann, ohne daß ausreichende Schutzbestimmungen den Bestrebungen der Kollegen zur Seite stehen, die für Innehaltung bestehender Löhne (über Minimum) oder Aufbesserung solcher sorgen wollen. (Dieser „Mangel" wird sich wohl nie beseitigen lassen. Red.) Zu der Sperrung der Firma Paragon-Kassablockgesellschaft wurde mitgeteilt, daß diese deshalb erfolgt sei, weil die Leitung derselben eine Entlassung der Vertrauenspersonen verfügte, nachdem diese für Einführung tariflicher Zustände in dieser Firma gesorgt hatten, es war an Stelle der Stunden- und Prämienbezahlung das gewisse Geld getreten. Die 17 dort beschäftigten Maschinenmeister (insgesamtes Hilfspersonal 110 bis 120 Personen) verzichteten auf Weiterarbeit, nachdem die ohne sichtbaren Grund erfolgte Entlassung ihrer Beauftragten in keiner Weise seitens des Geschäfts motiviert wurde. Die in Amerika dominierende und an dortige Verhältnisse gewöhnte Firma (Mitinhaber ist der Sohn des Papiergroßhändlers Flinsch) lehnte jeden Verständigungsversuch ab, so daß jedem Verbandsmitgliede die Arbeit bei derselben bis auf weiteres versagt werden muß. — Hingewiesen wurde auf den im Oktober beginnenden Fachunterricht in der ersten Handwerkerschule hierselbst sowie auf den seitens des Berliner Maschinenmeister-Fachvereins ebenfalls eingerichteten fachmännisch-praktisch geleiteten Kursus für Maschinenmeister. — Es wurde ferner das Ersuchen ausgesprochen, die seitens des Hilfsarbeiter- und Arbeiterinnen-Verbandes zurzeit eingeleiteten Agitationsmaßnahmen zwecks Organisierung des Hilfspersonals nach Kräften in jeder Beziehung zu unterstützen. — Die Abrechnung des Johannisfestes ergab einen Ueberschuß von 370,58 Mk. — Den Crimmitschauern ausgesperrten Webern wurden 1000 Mk. als Extraunterstützung bewilligt und eine allseitige freiwillige Unterstützung derselben als wünschenswert bezeichnet. Zugleich wurde auf die wahrscheinlich bevorstehende Aussperrung der Berliner Metallarbeiter hingewiesen und empfohlen, auch hier allseitig und rechtzeitig eine Geldsammlung in die Wege zu leiten, da es sich in diesem Falle um die brutale Maßnahme eines besonders übermütigen Unternehmertumes handelt. — An Personalveränderung war zu melden: der Austritt des Setzers Heinrich Hoycke wegen Berufsveränderung. Verstorben sind: der Setzer Hermann Steffen, die Gießer Rob. Jost, Albert Schellert und Karl Wegener.

Blankenese. Die letzte Monatsversammlung des hiesigen Ortsvereins beschäftigte sich u. a. mit den Versammlungsberichten des Maschinenmeistervereins in Hamburg-Altona in den Nummern 88, 97 und 108 des Corr. Durchweg wurde das Vorgehen des genannten Vereins in dieser Angelegenheit verurteilt, da es nur dazu angetan sei, Zwietracht zwischen Prinzipal und Gehilfen zu säen, während man doch auch in andrer Weise ebenso gut und noch besser eine Abänderung der bestehenden Mißstände erzielt hätte. Nach längerer Diskussion wurde beschlossen, die strittigen Punkte dem Tarif-Amte zur Entscheidung vorzulegen und kam folgende Resolution zur Annahme: Die Versammlung bedauert, daß die Lehrlingsverhältnisse der Krögerschen Buchdruckerei im Corr. zur Erörterung gelangten, ohne daß vorher durch Beschreitung des Instanzenweges der Versuch gemacht worden ist, Herrn Kröger zur Einhaltung der Lehrlingsskala zu veranlassen. Die Versammlung beschließt, den strittigen Fall dem Tarif-Amte zur Entscheidung zu unterbreiten und erwartet, daß alle in Betracht kommenden Personen sich mit dessen Bescheid einverstanden erklären.

Gr. **Dresden.** (Härtel als Bahnbrecher in der Sonntagsruhe.) Kaum daß der letzte Trauerakkord an Härtels Grabe verklungen, so tauchen auch schon Reminiszenzen auf, die Zeugnis ablegen über den trefflichen Humor dieses Mannes, seine Vielseitigkeit und seinen weiten Blick — Erinnerungen, von denen auch eine aus unserm Elb-Florenz, dem Orte der nächsten Generalversammlung im Jahre 1905, wiedergegeben sei. Als Mitte der 50er Jahre unsere Vorjünger noch im hohen Zylinder den Kunsttempel aufsuchten und in dem damals modernen Fracke am Kasten standen, der Verdienst nach der Elle (das frühere Längenmaß besonders in Sachsen) bemessen wurde und Anfangszeit und Schluß der Arbeit bis ins Unendliche hinausgerückt war, Dresden mit seinen 13 Druckereien „groß" dastand (zurzeit weist das Adreßbuch über 120 auf) — da blüte und gedieh auch hier die Sonntagsarbeit in reichem Maße. An den schönsten Sommertagen fanden sich die „Unken" schon bei Zeiten in der Bude ein — die Setzer angeblich um abzulegen, in der Hauptsache aber um Quarkkuchen auszuquadräteln; die Drucker, vereint zu dreien aus verschiedenen Offizinen, um den Deckel aufzuspannen, ursprünglich aber um der Schnapsbulle reichlich zuzusprechen, da der damalige Verdienst zu nichts weiterm reichte. Besonders aber in den Zeitungsdruckereien wurde jahraus jahrein ohne irgend eine Entschädigung an Sonn- und Feiertagen drauf zu gewurstelt, daß es eine wahre — „Lust" war zuzusehen und besonders die armen Lehrlinge, von denen die am Leben gebliebenen später die Mitbegründer vom Verbande wurden und mittlerweile auch ergraut sind. Sie rückten schon (wie es Schreiber dieses erging) um 4 Uhr früh ab, die Druckereischlüssel zu holen, um im Winter mehrere Oefen zu heizen, damit die Maschine früh um 6 Uhr gehen konnte und sich das Papier vor Kälte nicht rupfte. Neben dem Walzengießen, bei welcher Gelegenheit man sich manchmal einen besondern Genuß verschaffte, indem man sein trockenes Dreierbrodchen mit Sirup bestrich — vorausgesetzt, daß der Herr Prinzipal vor aller Augen sich nicht nur von der Qualität der Ware, sondern auch von der Quantität überzeugte, über den schlechten Geruch des Sirups äußerte und seinen Abschen durch kurze Bemerkungen und ein Spucken in den Krug kund gab, seinen Eleven aber den nötigen Ekel vor weiteren lukullischen Genüssen einimpfte — also neben dem Walzengießen wurde man dann auch im stundenlangen Bogenfangen, dem Aufhängen der Bogen über den Köpfen der Setzer, dem Einschießen an der damaligen Glättmaschine, dem Raddrehen usw. unterrichtet, um dann als Sonntagserholung in den schweren, leeren und von Leipzig als Gießstadt gekommenen Schriftkästen den Wochenbedarf an Kohlen aus dem Keller in die erste Etage zu schleppen, was beiläufig gesagt nur den halben Tag in Anspruch nahm, um am Schlusse der Woche im ersten Lehrjahre mit 10 Neugroschen und an Weihnachten mit einem besondern Geschenke von 20 Neugroschen schwerbeladen seine Penaden aufzusachen, mit dem Bewußtsein, vorher alles säuberlich ausgekehrt und abgestäubt zu haben. Hatte man viel Ueberstunden, so wurden sie in den ersten Jahren mit 5, später mit 10 Pf. entlohnt. Mit allen diesen Uebelständen wurde erst ein Wandel zum Bessern geschaffen, als die hier begründete Typographia sich ins Mittel legte und der in den 60er Jahren ins Leben gerufene Verband der Deutschen Buchdrucker auf der Bildfläche erschien. Viele Kämpfe, von denen die jetzige Generation kein Ahnen hat, mußten bestanden werden, manche sichere Existenz wurde aufgegeben, um nicht nur als Jünger Gutenbergs, sondern auch als solcher Härtels aufzubauen das große, stolze Gebäude, in dem endlich der Friede eingezogen ist zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Es war im Jahre 1873, als Härtel den Gedanken der Sonntagsruhe weiter auszubauen suchte. Er berief auch in unserm Dresden eine Buchdruckerversammlung nach dem Polnischen Brauhause (Gr. Meißner Gasse) ein, zu der auch die Setzer der hier bestehenden größeren Zeitungen zahlreich erschienen waren. Härtel führte nun in eingehender Weise das Unwürdige der Sonntagsarbeit vor Augen und appellierte namentlich an die Zeitungssetzer, welche als Ersatz der Sonntagsarbeit (die ohne irgend eine Entschädigung geleistet wurde) aller acht Tage einen freien Wochentag und alle drei Wochen einen freien Sonntag hatten. Bei der sich nun anschließenden Debatte warf der alte Kollege Meyer, der längst schon den Weg nach der Pappelallee eingeschlagen hat und ein Feind aller Neuerungen war, ein: „Wir wollen unsre Sonntagsarbeit behalten und fühlen uns ganz wohl dabei, denn in der Woche, wenn wir frei haben, können wir mit Grafen und Baronen spazieren gehen", worauf Härtel sofort schlagend entgegnete: „Aber die gehen nicht mit Ihnen." Und doch sollte unsers Härtels Gedanke sich als bahnbrechend verwirklichen, und zwar nicht nur im Gewerbe der Buchdrucker, sondern bei allen Gewerben im ganzen Deutschen Reiche. Im Jahre 1894 trat das Gesetz der Sonntagsruhe in Kraft. Dresdens Zeitungen, die des Sonntags erschienen, brachten um Weitergewährung einen Dispens ein, der aber unbeachtet blieb, und am 1. Mai 1895 erschien erstmalig in den frühen Morgenstunden des Montags oder nach den Feiertagen keine Zeitung, ohne daß die Welt untergegangen war. Was Härtel angebahnt, das wird von Millionen von Menschen als etwas Selbstverständliches betrachtet; daß dem aber nicht so ist, dazu diene diese kleine Erinnerung an den Gründer des Verbandes der Deutschen Buchdrucker und Schriftgießer.

Nürnberg. Die letzte Mitgliederversammlung genehmigte zunächst die von der Verwaltung den Ausgesperrten in Crimmitschau zugewiesene Unterstützung von 50 Mk. und beschloß einstimmig, einen vorgeschlagenen Rezitationsabend Saalschwierigkeiten halber ausfallen zu lassen, dafür aber die Kosten von 50 Mk. als zweite Rate den vorerwähnten Ausgesperrten zukommen zu lassen. Von dem Verwalter des paritätischen Arbeitsnachweises Stumpner wurde lebhaft Klage darüber geführt, daß Kollegen, die außerhalb des Arbeitsnachweises Stellung gefunden, es nicht der Mühe wert halten, sich abzumelden und somit dem Verwalter durch Weiterführen in den Büchern nur unnötige Arbeit gemacht wird. Vom Kempewerk in Nürnberg sind, wie mitgeteilt wird, schon verschiedene Stereotypeure nach hier vermittelt worden. Es seien die Kollegen darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich doch in erster Linie an die Arbeitsnachweise zu wenden haben, außerdem ist Nürnberg kein besonders günstiges Feld für Stereotypeure.

Wp. **Offenbach** a. M. Eine Allgemeine Buchdruckerversammlung fand am 19. September im Vereinslokale statt, welche leider nicht gut besucht war.

Auf der Tagesordnung stand der Punkt: Stellungnahme zur Gründung einer Tarifüberwachungskommission und Wahl derselben. Nach Wahl des Büreaus legte Kollege Schulze in längeren Ausführungen den Erschienenen die Gründe dar, welche den Vorstand des Bezirks veranlaßt hätten, über diese Angelegenheit eine öffentliche Versammlung einzuberufen. Bei Tarifstreitigkeiten sei es bisher üblich gewesen, daß der Vorstand des Bezirks vermittelnd eingegriffen habe. Es sei aber für die Durchführung und Einhaltung des Tarifes hier am Orte besser, wenn eine Tarifüberwachungskommission errichtet werde, welche, vollständig abgeschlossen für sich, eventuell unter Hinzuziehung des Bezirksvorsitzenden, etwaige Streitigkeiten in Tarifangelegenheiten regele. (? Red.) Redner gab sodann noch ein kurzes Bild über den Tarif an sich und über die Firmen hier am Orte. Von 20 bestehenden Druckereien hätten 4 den Tarif nicht anerkannt, es seien dies die Firmen Knacker, Gebr. Geisler, Arnoldi und Goliasch, welche aber meistens keine Gehilfen beschäftigen. Folgende Resolution wurde vom Referenten vorgeschlagen: Die heute, am 19. September, im Saalbau tagende Oeffentliche Buchdruckerversammlung erkennt die Konstituierung einer in Offenbach zu wählenden Tarifüberwachungskommission auf Grund der gemachten Ausführungen an. Die Versammlung stimmt damit überein, daß die Wahl derselben nur durch tariftreue Gehilfen — ohne Unterschied der Organisation — vollzogen wird. Die Kommission hat in Gemeinschaft mit dem Bezirksvorsitzenden, der Sitz und Stimme in derselben hat, alle zu ihrer Kenntnis gelangenden Tarifübertretungen zu prüfen und bei besonderen Fällen in ihren Sitzungen den jeweiligen Gehilfenvertreter des III. Tarifkreises (Main) hinzuzuziehen. — In der Diskussion wurden auf Antrag eines Kollegen diejenigen Firmen verlesen, von denen Gehilfen in der Versammlung anwesend waren, wobei sich herausstellte, daß von den 16 tariftreuen Firmen die Kollegen von 7 derselben nicht erschienen sind, eine Interesselosigkeit sondergleichen (was jedenfalls das Interesse an einer Tarifüberwachungskommission begründen sollte. Red.). Auch von den Nichtverbandsmitgliedern am Orte war niemand anwesend, trotzdem denselben das Einladungszirkular zugegangen war. Die Resolution wurde nach längerer Aussprache gegen vier Stimmen angenommen. Die sodann vorgenommene Wahl ergab folgendes Resultat: Heilmann, Stein, Wolf, Hoener, Krumeich und Stiller wurden gewählt. Die Kommission nahm sodann gleich ihre Konstituierung vor und wurde als Vorsitzender Kollege Wolf und als Kassierer Kollege Hoener bestimmt. Die Kollegen mögen nun, falls sie Beschwerden über eine Offizin haben, dieselben bei der Kommission vorbringen, welche tunlichst für Abhilfe sorgen wird.

a. **Wanne** i. W. In der Ortsvereinsversammlung vom 3. Oktober trat man der Nominierung des Kollegen Schneider von hier als Kandidat für den Gauvorsteherposten seitens der Bezirksversammlung in Witten einstimmig bei. Die Versammlung sprach sich ferner dahin aus, daß bei der bevorstehenden Abstimmung sich jeder Kollege darüber klar sein müsse, daß parteipolitische Vorurteile bzw. Rücksichtnahmen gegen irgend einen der aufgestellten Kandidaten absolut auszuschalten seien.

Rundschau.

In der Buchdruckerei Karl Schünemann in Bremen sind Differenzen zwischen der Firma und den von ihr beschäftigten Buchbindern ausgebrochen.

Die Geschäftsleitung des Anhaltischen Volksblattes ist seit 1. Oktober in die Hände unsers Kollegen H. Deist (früher in Bant) übergegangen.

Julius Bruhns, bisher Redakteur an der Breslauer Volkswacht, hat die Leitung des oberschlesischen Arbeitersekretariats übernommen.

Die Arbeiter-Bildungsschule in Berlin beginnt ihren Unterricht am 12. Oktober im Schullokale, Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15.

Der Deutsche Fortbildungsschultag in Hamburg beschloß folgende Resolution: „Im Interesse von Staat, Gesellschaft und Familie liegt es, die Einführung der obligatorischen beruflichen Fortbildungsschule sobald und soweit wie möglich zu bewirken.“

Im Berliner Schlossergewerbe ist ein Tarifvertragsentwurf zu stande gekommen, der jedenfalls zu einer Tarifvereinbarung führen wird.

In Köln ist am 5. Oktober der vierte Verbandstag des Zentralverbandes der Stukkateure zusammengetreten.

Lebhafte Klage wird von den Nürnberger Arbeitern über den dortigen städtischen Arbeitsnachweis geführt, der sich als Streikbrecherbüreau entpuppt habe. Die organisierten Arbeiter haben schon seit langer Zeit sich bemüht, daß seitens des Magistrates in das Statut des betreffenden Arbeitsnachweises der sogenannte Streikparagraph aufgenommen werde, aber diese Bitte wurde jedesmal unter der Begründung abgelehnt, daß sich der Arbeitsnachweis bei Ausständen vollständig unparteiisch zu verhalten habe. Die Vermittelung von Streikbrechern scheint man sonach als keine gegen die Arbeiter gerichtete Parteinahme zu betrachten. Gegenwärtig ist in der Palmschen Gießerei in Nürnberg ein Streik der Former ausgebrochen und als der Unternehmer den Arbeitsnachweis um Hilfe in seiner Bedrängnis anflehte, trat dieser sofort wieder als Streikbrecheramt in Funktion. Deshalb richtete der Bevollmächtigte des Deutschen Metallarbeiterverbandes an den Magistrat eine Eingabe des Inhaltes, es möge der Geschäftsführer des Arbeitsnachweises angewiesen werden, während der Dauer des Streiks der Firma Palm keine Arbeiter zuzuweisen oder wenigstens die Arbeiter, die Palm zugewiesen werden, darauf aufmerksam zu machen, daß dort ein Streik ausgebrochen ist. Dieses Gesuch wurde wiederum abgewiesen mit dem Hinweise auf die berühmte Unparteilichkeit.

In Bayern ist dem Landtage ein neues verbessertes Landtagswahlrecht im Entwurfe zugegangen. Das Wahlrecht ist an die Zurücklegung des 25. (bisher 21.) Lebensjahres gebunden, ferner muß der Wähler mindestens seit einem Jahre die bayrische Staatsangehörigkeit besitzen und mindestens seit einem Jahre direkte Steuern zahlen. Zum Abgeordneten kann gewählt werden, wer die beiden letzten Voraussetzungen erfüllt und das 30. Lebensjahr zurückgelegt hat. Den Abgeordneten wird Freifahrt auf den Staatsbahnen acht Tage vor und acht Tage nach der Tagung und 10 Mk. pro Tag Diäten gewährt. Die Wahl ist direkt und geheim. Die Zahl der im ganzen Königreiche zu wählenden Landtagsabgeordneten berechnet sich nach dem Ergebnisse der amtlichen Volkszählung vom 1. Dezember 1900 in der Art, daß im Durchschnitte auf je 38000 Einwohner ein Abgeordneter zu wählen ist. Die Gesamtzahl der zu wählenden Abgeordneten wird demgemäß von 159 auf 163 erhöht.

Interessante Debatten brachte die dieser Tage in Hamburg-Altona abgehaltene Generalversammlung fortschrittlicher Frauenvereine mit sich. Neben den Fragen der Abstinenz (Antialkoholbewegung) und der Kleidungsreform war es das Thema der Beteiligung der Frauen am politischen Leben, was zu eingehenden Auseinandersetzungen führte und wobei erklärt wurde: „Die Frauen müßten selbst eine eigne politische Frauenpartei gründen.“ In diesem Vorschlage steckt ein gesunder Kern. Es wurde auch ein Antrag angenommen, an alle bürgerlichen Parteien die Bitte zu richten, die Forderung der Gleichberechtigung der Frauen in ihr Programm aufzunehmen. Ein Pastor verhieß für die Zukunft weibliche Pastoren. Ferner plädierte man für die Gleichstellung der ehelichen mit den unehelichen Kindern bei der Aufnahme in private Krippenvereine. Alles in allem ging ein gesunder Zug durch die Verhandlungen.

Ein hartes Urteil. Der Goldschläger Hempel hatte gelegentlich des letzten Streiks der Metallschläger in Großschönau einen Arbeitswilligen beleidigt und erhielt dafür einen Monat Gefängnis. Bei der deshalb gepflogenen Verhandlung hatte ein Zeuge Koht widersprechende Aussagen gemacht und später zugegeben, er sei dazu von dem Verurteilten bestimmt worden. Dies hatte eine Anklage wegen Verleitung zum Meineide gegen Hempel und eine solche wegen fahrlässigen Meineides gegen Koht zur Folge. Obwohl sich die Aussagen Kohts wegen der Anstiftung zu einer falschen Aussage als höchst zweifelhaft erwiesen und Koht auch als geistig zurückgeblieben befunden wurde, verurteilte das Landgericht Hempel doch zu zwei Jahren Zuchthaus und Koht zu einem Jahre Gefängnis. Und dies alles, weil man in Arbeiterkreisen nicht einsehen will, daß das Schimpfen auf Arbeitswillige praktisch gar keinen Wert hat.

Bei einer Einquartierung in Mecklenburg wickelte der Quartiergeber, ein Maurer, das Frühstück seines Quartiergastes in eine Nummer des Grundstein. Beim Verzehren des Frühstücks bemerkte ein Unteroffizier die durch das Einwickelpapier dem Staate drohende Gefahr und befahl das — Vergraben der betreffenden Nummer. wie der Grundstein humoristisch bemerkt, „bei lebendigem Leibe“. Ob mit militärischen Ehren, wird nicht gesagt.

Der Fähnrich Hüssener ist zur Verbüßung seiner Festungshaft nach Magdeburg überführt worden.

Bettlerstatistik. Das Berliner statistische Amt stellt ziffernmäßig fest, daß sich das Bettlerheer in den letzten Jahren ungemein vermehrt hat. Von 1899 bis 1902 stieg die Zahl der durch die Polizei wegen Bettelns aufgegriffenen Personen von 16556 auf 23582, d. h. um 42 Proz., speziell die Zahl der aufgegriffenen Männer von 14951 auf 21932, der Frauen von 1230 auf 1335, während die Kinder sich von 375 auf 315 verminderten. Die Aufgegriffenen werden teils sofort in Untersuchungshaft genommen, teils mit einer bloßen Verwarnung heimgeschickt. Die Verwarnungen haben sich von 1899 bis 1902 von 2884 auf 4620 vermehrt. Die Zunahme beträgt hier 60 Proz., also sehr viel mehr als bei den Sistierungen, woraus der Schluß gezogen werden muß, daß die Fälle von bloßer Gelegenheitsbettelei sich besonders stark vermehrt haben. — Der Vorwärts bemerkt dazu: „Diese besondere Zunahme der Gelegenheitsbettelei sollte denen zu denken geben, die über die ‚Bettelplage‘ klagen. Sie weist deutlich genug auf die Ursachen hin, die in den letzten Jahren eine so außerordentliche Vermehrung der Bettler bewirkt haben. Die Verminderung der Arbeitsgelegenheit, die Erschwerung des Broterwerbes haben Tausende ehrlicher Arbeiter in die Reihen der Bettler hinabgedrängt. Die bürgerliche Klasse klagt, daß der Bettler so viele geworden sind, sie schimpft über Belästigung durch die Bettler, aber sie drückt sich um das Eingeständnis der Ursachen dieser Erscheinung herum. Und sie schreit noch lauter als sonst nach Polizei und Gericht, die ihr noch stets als das wirksamste Abwehrmittel gegolten haben, wenn Not sich gegen ‚Gesetz und Ordnung‘ verging.“

St. Büreaukratismus. Wie unsterblich lächerlich sich tagtäglich der in Deutschland beheimatete Büreaukratismus macht, davon mag eine Zeitungsnotiz in Düsseldorfer Blättern Zeugnis ablegen: „Der bei der hiesigen Staatsanwaltschaft beschäftigt gewesene Gerichtsaktuar Otto Franke, der im Laufe dieses Sommers nach verschiedenen Unterschlagungen geflüchtet, indes bald in Berlin wiedergegriffen worden war, unternahm auf dem Transporte nach hier einen erfolglosen Fluchtversuch. Die Eisenbahnverwaltung in Berlin hatte daraufhin gegen F. eine Geldstrafe von 10 Mk. ‚wegen unerlaubten Aussteigens während der Fahrt‘ festgesetzt; der gegen diese Strafverfügung eingelegte Einspruch wurde kürzlich vom Schöffengerichte zurückgewiesen.“ — Wir empfehlen, nach diesem Schema in Zukunft rüstig weiter zu schreiten, damit endlich die krankhaften Rechtsanschauungen des gemeinen Volkes über die gewöhnlichen Dinge des Lebens von dem Geiste des obigen Urteils durchtränkt werden. Da würde sich z. B. die Behandlung eines weitern Falles wie folgt empfehlen: „Der Kaufmann Halbgewicht wurde vergangene Nacht in einem Abteile zweiter Klasse des Schnellzuges von Gnadenfrei nach Wanzendorf von einem Strolche beraubt und mittels eines Messers schwer verletzt. Der Verletzte schwamm in seinem Blute und wurde deshalb von der Eisenbahndirektion in Oberlangenhausen wegen Verunreinigung des Abteils zu 3 Mk. Strafe verurteilt.“ — Durch solche Urteile würde endlich Treu und Glauben im deutschen Volke wieder heimisch werden.

Eingänge.

Deutscher Buchdruckerkalender für das Jahr 1904. Für die Mitglieder des Verbandes der Deutschen Buchdrucker bearbeitet und herausgegeben von Ludwig Rexhäuser. Verlag: Radelli & Hille, Leipzig, Salomonstr. 8. Preis 1 Mk., durch den Buchhandel 2 Mk. — Nach dem was der Verfasser in diesem ersten Jahrgange geboten hat, haben wir es hier mit einem Vademekum im besten Sinne zu tun, welches auf alle organisatorischen, tariflichen, beruflichen, wirtschaftlichen, ja sogar politischen und allgemeine Fragen knappe aber präzise Antwort gibt. Aus dem Inhalte sei hervorgehoben: Der Verband der Deutschen Buchdrucker, Geschichtliches aus den Gauen, Das Kassenwesen des Verbandes, Buchdruckertage und Generalversammlungen, Die internationalen Beziehungen der Buchdrucker, Totentafel, Die Tätigkeit des Verbandes für den Allgemeinen deutschen Buchdruckertarif, Die Fachpresse der deutschen Buchdrucker, Die Bundesratsverordnung, Die deutschen Gewerkschaftsorganisationen, Die deutsche Reichsarbeiterversicherung, Die häufigsten Formen des Ausschießens, Das politische Deutschland. -b.

Die Neue Gesellschaft, die von Dr. Heinrich Braun herausgegebene sozialdemokratische Wochenschrift, liegt uns nunmehr in ihrer ersten Nummer vor. Für den Preis von 1,20 Mk. vierteljährlich gibt sich vielleicht der Freund einer solchen Zeitschrift mit dem Gebotenen zufrieden. Doch ihr Inhalt reicht qualitativ nicht im Entferntesten an den der Neuen Zeit und der Sozialistischen Monatshefte heran. Der Artikel: „Die Arbeiterbewegung und die Wirtschaftskrise“ von Adolf Braun und ein Artikel von Legien sowie die „Erinnerungen eines stillen Genossen“ sind noch das beste. Der Sozialdemokrat, und für solche ist ja die Zeitschrift herausgegeben, wird sie als völlig überflüssig bezeichnen müssen. Die technische Ausstattung der vorliegenden Nummer ist in jedem Betracht eine tadelnswerte.

Briefkasten.

B. in Mainz: Werden uns schwer hüten, in dieser kritischen Zeit nach Ihrem Wunsche zu handeln. Wir befinden uns ganz wohl in der Lage des tertius gaudens.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbüreau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 5, III.

Bekanntmachung.

Bei Konditionsangeboten im Inlande wie im Auslande haben die Mitglieder im eignen Interesse unter allen Umständen bei den zuständigen Verbandsfunktionären Erkundigungen über die tariflichen Verhältnisse einzuziehen. Im Unterlassungsfalle haben die Betreffenden die hieraus entstehenden Konsequenzen sich selbst zuzuschreiben. — Bei Konditionsangeboten nach dem Auslande sind Anfragen an die Zentralverwaltungen zu richten, und zwar für

die deutsche Schweiz an Emil Pfister, Bern, Frickbad 41;
die romanische Schweiz an Marius Corbaz, Lausanne, Chalet du Midi, chemin Jurigoz;
die italienische Schweiz an F. Valsecchi, Lugano, Via Nuova 13;
Elsaß-Lothringen an Alphons Schmoll, Straßburg, Ballhausgasse 3;
Oesterreich an Franz Reifmüller, Wien VII/1, Ziegleragasse 25, 4. Stiege, II. Stock 33.
Belgien an Wilh. Sarhage, Place de la Duchesse 6, Brüssel.
Ungarn an Julius Peidl, Budapest VIII, Stáhly-utcza 7;
Preßburg an Samu Löwy, Preßburg, Michaelergasse 16:
Holland an S. Hols, Amsterdam, Bloemstraat 60 huis;
Dänemark an Viktor Petersen, Kopenhagen, Nybrogade 12 K.

Berlin. **Der Verbandsvorstand.**

Buchdruckerverein von Hamburg-Altona. Die nächste Vorstandssitzung findet Sonnabend den 10. Oktober, 9 Uhr abends, im Vereinslokale (A. Hüttmann), Poolstraße 21/22, statt.

Nordwestgau. Der Vorsitzende wohnt Woltmershauserstraße **73** — nicht 72, wie im Adressenverzeichnisse irrtümlich enthalten.

Bezirk **Brandenburg.** Die Wohnung des Kassierers Otto Zimmermann befindet sich jetzt Gutenbergstraße 15.

Bezirk **Erfurt.** Der neugewählte Vorstand besteht aus folgenden Kollegen: L. Stange, Moltkestraße 20, Vorsitzender; E. Sonnenstädt, Auenstraße 30, Kassierer; K. Lange, Schriftführer; R. Dietz und P. Keller, Revisoren.

Bezirk **Frankfurt** a. M. Alle Briefe und sonstige Sendungen sind infolge Krankheit unsers Vorsitzenden von jetzt ab an dessen Stellvertreter Heinrich Klinkel, Haidestraße 78, II, zu richten.

Bezirk **Hirschberg** i. Schl. Infolge Amtsniederlegung des Vorsitzenden sind bis auf weiteres alle Gesuche und Anfragen an den Stellvertreter Paul Puschmann, Kunnersdorf i. Rsgeb., Warmbrunnerstraße, zu richten.

Hamburg. Bei Konditionsangeboten seitens der Schriftgießerei J. John Söhne liegt es im Interesse der Kollegen, vorher Erkundigungen bei F. Mentel, Hamburg-Eilbeck, Wielandstraße 21, part., einzuziehen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Braunschweig der Drucker Paul Griese, geb. in Donnerschwee (Großherzogt. Oldenburg) 1880, ausgel. in Oldenburg 1899; war noch nicht Mitglied. — Rob. Schwettje, Hinter der Masch 1a.

In Flensburg der Setzer Josef Sobotta, geb. in Jernau (Kr. Leobschütz) 1881, ausgel. in Ratibor 1901; war noch nicht Mitglied. — J. Chr. Heismann, Angelburgerstraße 44.

In Frankfurt a. M. die Drucker 1. Max Urban, geb. in Frankfurt a. M. 1874, ausgel. das. 1892; 2. Heinrich Fischer, geb. in Königstein i. T. 1873, ausgel. in Frankfurt a. M. 1891; 3. Wilhelm Reuter, geb. in Niederdorfelden 1883, ausgel. in Frankfurt a. M. 1902; die Setzer 4. August Becker, geb. in Hausen 1880, ausgel. in Frankfurt a. M. 1898; 5. Karl Loeb, geb. in Frankfurt a. M. 1882, ausgel. das. 1900; waren noch nicht Mitglieder; 6. Heinrich Engel, geb. in Trebur 1867, ausgel. in Frankfurt a. M. 1886; war schon Mitglied. — Hch. Klinkel, Haidestraße 78, II.

In Grünstadt (Pfalz) 1. der Faktor Wilh. Friedr. Schmitt, geb. in Heidelberg 1872, ausgel. das. 1891; 2. der Setzer Gottfried Thorn, geb. in Rittersheim 1880, ausgel. in Kirchheimbolanden 1897; waren schon Mitglieder. — E. Gerisch in Frankenthal (Pfalz), Ackerstraße 10.

In Hirschberg die Setzer 1. Kurt Schröter, geb. in Freiburg i. Schl. 1877, ausgel. das. 1897; 2. Arthur Plüschke, geb. in Hirschberg 1883, ausgel. das. 1903; waren noch nicht Mitglieder. — In Bad Warmbrunn der Setzer Bruno Gebauer, geb. in Goldberg 1884, ausgel. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — In Löwenberg der Setzer Georg Pohl, geb. in Löwenberg 1884, ausgel. das. 1903; war noch nicht Mitglied. — E. G. Mehnert in Hirschberg, Markt 9.

In Langensalza der Maschinensetzer Arthur Müller, geb. in Penig i. S. 1882, ausgel. das. 1900; war schon Mitglied. — Otto Wohlfarth in Gotha, Seebachstraße 30.

In Mannheim 1. der Setzer Alexander König, geb. in Mannheim 1874, ausgel. das. 1891; 2. der Drucker Johann Füllly, geb. in Rheingönheim 1856, ausgel. in Mannheim 1874; waren schon Mitglieder. — In Weinheim die Setzer 1. Hermann Moll, geb. in Weinheim 1884, ausgel. das. 1902; war noch nicht Mitglied; 2. Jakob Scherer, geb. in Edesheim 1885, ausgel. in Landau 1902; war schon Mitglied. — Heinrich Fuhs in Mannheim, Pflügersgrundstraße 18.

In München 1. der Maschinensetzer Max Schröder, geb. in Graz 1875, ausgel. das. 1895; 2. der Setzer Hermann Niessen, geb. in Aachen 1877, ausgel. das. 1895; waren schon Mitglieder. — Ludwig Zoeltsch, Auenstraße 22, I, r.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Frankfurt a. M. Die Herren Verwalter werden gebeten, dem Setzer Wilh. Arnold aus Herborn (Hptb.-Nr. 5228) Buch und Reiselegitimation abzunehmen und beides an die Hauptverwaltung einzusenden.

München. Der Setzer Oswald Bieneck aus Albrechtsdorf (Hptb.-Nr. 44927) hat angeblich seine Legitimation (ausgestellt in München am 23. September) verloren. Der Inhaber dieser Legitimation wird ersucht, dieselbe umgehend an den Hauptverwalter Adolf Beyer in Berlin SW 29, Chamissoplatz 5, III, abzusenden. Dem Bieneck wurde ein Duplikat verabfolgt.

Verein der Buchdr. u. Schriftgießer Ungarns.

Budapest. Das Personal der Firma Legrady hierselbst befindet sich im Ausstande; darum Vorsicht!

Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.

Sonntag den 11. Oktober, mittags 1¼ Uhr, in **Tütges Etablissement** (Oskar Springborn), Valentinskamp:

Vortrag des Herrn Dr. Edw. Th. Walter-Lund:

Im Lande der Mitternachtssonne.

(Illustriert durch 200 Lichtbilder).

Eintritt frei für Mitglieder und deren Damen, gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.** [862

Zweiter Akzidenzsetzer

im Entwerfen gewandt, nach Süddeutschland gesucht. Stellung bei guten Leistungen dauernd und angenehm. Werte Offerten mit Angaben über bisherige Tätigkeit, selbstgefertigten Arbeiten, Alter usw. unter Chiffre P. M. N. 867 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb

---

Gesucht wird von einer großen Morgenzeitung zum möglichst baldigen Antritte ein tüchtiger, erfahrener

Rotationsmaschinenmeister

für 32seitige **König & Bauersche** Maschine. Solche, die an derartigen Maschinen bereits mit Erfolg tätig gewesen sind, werden bevorzugt, sonst sind Kenntnisse und Erfahrungen an 16seitigen K. & B.schen Maschinen aber durchaus erforderlich und nachzuweisen. Werte Angebote mit Gehaltsanspr. unter T. 694 an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Leipzig, erb.

Wichtige und wertvolle Fachliteratur

fast neu, gut geb., billig zu verkaufen **W. Klette, Leipzig-S.,** Wurznerstr. 123.

Darunter: Schweizer Graph. Mitteilungen 1890–98; Graph. Beob. 1894—98; Typogr. Jahrb. 1891—96; Archiv f. Buchdr. 1895—98; Wörterbuch der graph. Künste; Der Satz u. die Behandl. fr. Sprachen; Lehrb. f. Schriftf.; Die Herst. v. Tonpl.; Die Buch- u. Gesch.-Führung f. Buchdr.; Die Preisberechnung f. Druckarb.; Prakt. Handb. f. Buchdr. i. Verk. m. Schriftg.; Org. u. Geschäftsbetrieb d. deutsch. Buchhdls.; Musterbl. f. Akzidenzs. u. Dr., versch. Jahrg.; Franz., Latein., Stenogr. Lehrbücher u. viel. a. [883

Liedertafel Gutenberg von 1877

Hamburg-Altona.

Sonntag den 25. Oktober

26jähriges Stiftungsfest

(Konzert und Ball)

im **Sagebielschen Etablissement,** weißer Saal. — **Neuartige Ueberraschungen.**
Eintritt für Mitglieder und deren Damen frei. — Eingeführte: Herr nebst Dame 75 Pf., jede weitere Dame 50 Pf.
Anfang 7½ Uhr. — Mitgliedskarte vorzuzeigen!
Einer zahlreichen Beteiligung sieht entgegen **Der Vorstand.** [897

Hohlstegmaschine

gebraucht, zu kaufen gesucht. Werte Offerten u. Nr. 895 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Jüngerer, flotter [894

Akzidenzsetzer

wird zu tarifmäßigen Bedingungen sofort gesucht. **Albert Heine,** Kottbus.

Umsichtiger, gewissenhafter Setzer mit praktischem Sinne, gutem Gedächtnisse und den mannigfachen Anforderungen eines Großbetriebes gewachsen, wird als

Magazinverwalter

gesucht. [891

Oskar Brandstetter, Leipzig.

Hoher und leichter Nebenverdienst! [853
Bei hoher Vergütung suche an jedem Orte Herren, welche d. Vertrieb hocheleg. konkurrenzl. Neuh. (ganz vorzügl. Weihnachtsart.) nebenbei übernehmen. Prosp. grat. u. fr. an Jedermann. **Herm. Wolf,** Zwickau i. Sa., Reichsstr. 44.

Tüchtiger

Akzidenzsetzer

mit dem modernen Materiale vertraut, flott und selbständig arbeitend, sucht sofort oder später dauernde tarifliche Stellung. Dresden und Umg. bevorzugt. Werte Offerten unter A. F. 889 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Tüchtiger Setzer

in allen Arbeiten bewandert, wünscht sich in **dauernde, tarifmäßige Kondition** zu verändern. Suchender könnte auch die Stellung eines **Metteurs** übernehmen, da auch schon als solcher tätig gewesen. Antritt 14 Tage nach Engagement. Werte Offerten u. W. 888 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Typographia Gesangverein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Sonntag den 11. Oktober, nachm. 3 Uhr, in den **Arminhallen,** Kommandantenstr. 20:

Generalversammlung.

Tagesordnung: Jahresbericht des Vorstandes; Vereinsmitteilungen; Besprechung über die Feier des 25. Stiftungsfestes usw.; Statutberatung; Vorstandswahl; Verschiedenes.
Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder geboten.
Der Vorstand.

Von 7 Uhr ab in demselben Lokale:

Geselliges Beisammensein mit Damen (24. Stiftungsfest).

Konzert, Solovorträge, Berliner Ulk-Trio, Tanz.
Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen **Der Vorstand.** [896

Gesangverein Gutenberg, Frankfurt am Main.

Dirigent: Herr **Fritz Baselt.**

Samstag den 10. Oktober, abends 8½ Uhr, in sämtlichen Räumen des **Kaufmännischen Vereins,** Langestraße 26:

Konzert

verbunden mit der **Feier des 20. Stiftungsfestes,** unter gefl. Mitwirkung von Fräulein **Klara Hermann,** Konzertsängerin, Herrn **Rich. Gärtner,** Violinist, Herrn **Ed. Delbart,** Pianist, usw. **Eintritt 50 Pf.**
Die Kollegen sind zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen. **Das Komitee.** [898

Maschinenmeister-Verein Hamburg-Altonaer Buchdrucker.

Achtung! **Sonnabend** den **10. Oktober,** abends ½9 Uhr: **Achtung!**

Ordentliche Monatsversammlung

in **Tütges Etablissement** (Inhaber Springborn).

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Quartalsabrechnung; 3. **Verlegung des Vereinslokals;** 4. Technisches; 5. Verschiedenes.

Um recht pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht dringend **Der Vorstand.** [884

Akzidenzsetzer

modern arbeitend, im Entwurfe und Tonplattenschnitte gewandt, sucht Kondition. Alter 23 Jahre. Werte Offerten erbeten an

Stephan Bogner,
887] Nürnberg, Burgstraße 11, III.

Bochum. Sonnabend, 10. Oktober: **Versammlung.** [890

Rixdorf-Britz.

Sonnabend den 10. Oktober, abends 9 Uhr, in der **Vereinsbrauerei,** Hermannstraße:

Stiftungsfest

(Konzert, humoristische Vorträge, Theater-Aufführung: **Das verlorene Manuskript,** Schwank von Rob. Felz, **Ball**).

Hierzu werden die Herren Kollegen mit ihren Damen freundl. eingeladen. — Billets (à 30 Pf.) sind beim Kollegen **Fiebig,** Kaiser Friedrichstraße 246, III, zu haben. [885

Schweizer Graphische Mitteilungen, Jahrgang 1902/3 zu kaufen gesucht. Werte Offerten mit Preisangabe erbeten. [886
L. Schneider, Ilmenau i. Th., Saigerhütte.

Ungarische Kollegen in Deutschland!

Abonniert auf den in deutsch-ungarischer Sprache halbmonatlich erscheinenden

Ungarischer Grafiker.

Halbjährlich 1 Mark, für Abonnenten bis 1. Januar gratis. Redigiert u. herausgegeben von **Eugene Ligeti** und **Alex. Morvay.**

Zu bestellen bei der Administration:
Budapest VII Dembinszky utcza 7, II.

Tabellen zur Satzberechnung

Rich. Härtel in Leipzig-R. — 3 Mk.

Insertions-Bedingungen: Viergespaltene Nonpareille-Zeile 25 Pf., Stellen-Angebote, -Gesuche u. Vereinsanzeigen bei **direkter** Zusendung die Zeile 10 Pf. — Belegnummer 5 Pf. — Die sämtlichen Beträge müssen bei der Aufgabe der Anzeigen entrichtet werden. — Offerten ist Freimarke zur Weiterbeförderung beizufügen.

Um postalischen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, wolle man alle für den Corr. bestimmten Geldsendungen nicht an die Geschäftsstelle oder Expedition des Corr., sondern an Konrad Eichler adressieren.

Postwertzeichen werden in Zukunft (bei den verbilligten Postanweisungen) **nicht mehr** in Zahlung genommen.

Verleger: E. Döblin, Berlin. — Verantwortl. Redakteur: L. Rexhäuser in Leipzig. Geschäftsstelle: Salomonstr. 8. — Druck von Radelli & Hille in Leipzig.